

INGERSHEIM

## Marathon mit Hürdenlauf hat ein Ende

**Die Energiegenossenschaft Ingersheim und Umgebung (EG) speist jetzt Windenergie in das Stromnetz ein. Die mehr als 360 Mitglieder der Bürgerinitiative haben am Samstag feierlich ihre Windkraftanlage in Betrieb genommen. Umweltminister Franz Untersteller und Landrat Rainer Haas haben mit den Initiatoren den Netzschalter umgelegt.**

Davon, dass das rund 180 Meter große Windrad genau an der richtigen Stelle steht, konnten sich auch die Skeptiker an diesem Samstag überzeugen: Es zog wie Hechtsuppe, die Gäste auf den Bierbänken vor der Anlage bibberten. Passend zur Wetterlage und der so häufig ausgerufenen Energiewende lief das Lied „Wind of Change“ der Rockgruppe Skorpions im Hintergrund. „Wir mussten lange genug auf diesen Tag warten“, sagte Dieter Hallmann, Vorstandsvorsitzender der EG. Denn bis sich das Windrad zum ersten Mal drehte, hatte die Bürgerinitiative einige Hürden zu überwinden.



„Wir brauchen Windenergie, wenn wir die Wende schaffen wollen“, sagte Umweltminister Franz Untersteller, der ankündigte, dass die Landesregierung die Hemmnisse für Anlagen wie in Ingersheim senken wolle. Denn Rot-Grün hat ambitionierte Pläne: In zehn Jahren soll die Windenergie bei der Stromerzeugung einen Anteil von zehn Prozent haben. Dazu müssen bis dahin 100 Windräder im Jahr gebaut werden.

„Es braucht niemand Angst zu haben, dass es einen Windrad-Wildwuchs gibt“, beschwichtigte der Grünen-Politiker. Auch in Zukunft werde es Tabuflächen wie Naturschutzgebiete geben. Kompetenzzentren an den Regierungspräsidien sollen in den Regionen für Windenergie werben, um mehr Akzeptanz in der Bevölkerung zu erreichen.

Die Bürger bei Windradprojekten gut zu unterrichten, hielt auch Sylvia Pilarski-Grosch für wichtig. Sie ist Rechtsanwältin der EG und Vizepräsidentin des Bundesverbands Windenergie. In Ingersheim sei eine beispielhafte Bürgerwindenergieanlage entstanden. „Die Anlage ist eine Wegmarke der Windenergie, die wir brauchen.“

*Nicht zu übersehen: Das Windrad auf den Feldern zwischen Ingersheim und Besigheim ist rund 180 Meter hoch.*

Damit sie das werden konnte, musste das Landratsamt Ludwigsburg den Bau erlauben. Landrat Rainer Haas zeigte sich zufrieden über die Arbeit seiner Behörde, die die Genehmigung für die Windkraftanlage erarbeitet hat. Sie musste zahlreichen Widersprüchen und einer Petition gegen das Projekt im baden-württembergischen Landtag standhalten. Der Chef der Kreisverwaltung betonte, dass das Engagement der Bürger wichtig für die Umstellung auf alternative Energien sei.

Die EG Ingersheim sei ein positives Beispiel. „Ich bin überzeugt, wir werden die Energiewende schaffen.“ Volker Godel, Bürgermeister von Ingersheim, ist stolz über das Engagement in seiner Gemeinde. „In Ingersheim waren wir bereit, den Weg, den andere noch vor sich haben, auch gegen Widerstand zu gehen.“

Die Initiatoren der Windkraftanlage sind froh, dass die Widerstände überwunden sind. „Dein erstes Windrad vergisst du nie“, scherzte Dieter Hallmann, der die vergangenen zwei Jahre als Marathon mit Hürdenlauf beschrieb. Dennoch habe die Gruppe einen Segen auf dem Projekt gespürt, der Antrieb für weiteres Engagement war. Nachdem der Konzern EnBW sich zunächst dagegen gesträubt hatte, dass die EG Strom ins Netz einspeist, konnte sie das Windrad schließlich ab Ostersonntag Probe laufen lassen.

Sieben Tage später dann der symbolische Start. Der Kleiningersheimer Musikverein und das Blasorchester Ingersheim spielten einen musikalischen Countdown. Dann legten der EG-Vorstand und die Politprominenz zusammen den Hebel zur Netzanschaltung um. Zum Salutfeuerwerk der Schwarzen Jäger Erligheim begannen die Rotorblätter, sich im Wind zu drehen. Sie machen Strom für 1200 Haushalte. Der Kauf der Anlage hat rund 3,6 Millionen Euro gekostet. Bürger aus der Umgebung haben sich finanziell beteiligt.



*Bläser aus Ingersheim und Kleiningersheim untermalten den Start musikalisch.*

Greta Gramberg